

DAS KREUZ DER SERBEN
Orthodoxie und Nationalismus

84071



MEDIENBEGLEITHEFT zum Video
30 Minuten, Produktionsjahr 2003

DAS KREUZ DER SERBEN
Orthodoxie und Nationalismus

Von Bettina Schimak
Übersetzung: Ljiljana Radonjic

- 00'23** **28. Juni 2001.**
Die serbische Regierung liefert Slobodan Milosevic aus.
- 00'33** **Der frühere Präsident Jugoslawiens wird an das**
Kriegsverbrechertribunal in Den Haag überstellt.
- 00'42** **Der Hubschrauber mit Milosevic hebt ab am 28. Juni 2001,**
am höchsten serbischen Feiertag, dem Tag des Heiligen
Veit. - Vidovdan.
- 00'48** **T I T E L (1)**
DAS KREUZ DER SERBEN
- 01'04** **T I T E L (2)**
Orthodoxie und Nationalismus

01'05

Am St. Veits-Tag, 12 Jahre vor seiner Verhaftung, schwebte Slobodan Milosevic am Amselfeld im Kosovo vom Himmel.

Es war der 28. Juni 1989. Zum 600sten Mal feierten Serben das Gedenken an die verlorene Schlacht auf dem Amselfeld – ihren nationalen Opfermythos.

Und sie feierten einen neuen Führer: vor einer Million Menschen inszenierte Slobodan Milosevic auf historischem Boden serbischen Vormachtswillen in Jugoslawien.

01'16 **Vidovdan 1989**

Hier hatte der christliche Serbenfürst Lazar 1389 sein Reich an die Türken verloren. 500 Jahre Fremdherrschaft folgten.

01'52

Ende der 80er Jahre entstand dieser monumentale Spielfilm über die Schlacht auf dem Amselfeld.

02'03

Statt für Geld zu kapitulieren, war Fürst Lazar in den Tod gegangen. Nicht zuletzt die Kirche stilisierte seinen Opfertod zum nationalen Martyrium.

Milosevic beschwor die Einigkeit aller Serben im Geist dieses Kosovo-Mythos.

02'22

Mirko Djordjevic
Serbischer Intellektueller

Die Geschichte unserer Kirche sagt: wann immer sich die Kirche an Herrscher gebunden hat, hat sie auch einen Teil der Schuld dieser Epochen mit auf sich geladen. Sie wurde nicht nur Zeugin von Ungerechtigkeit, sondern auch zur Mittäterin. Das hat sich unglücklicherweise auch dieses Mal als richtig erwiesen.

02'37

1989 war Patriarch German Oberhaupt der serbisch-orthodoxen Kirche. Oberhaupt als „Leiter der Bischöfe“, als Erster unter Gleichen, aber ohne Vormacht vor seinen Brüdern im Amt. Die serbisch-orthodoxe Kirche ist autokephal. Das heißt: selbstständig, unabhängig, eine Kirche für das serbische Volk. Eine wichtige Rolle spielte sie als Bewahrerin serbischer Identität, vor allem in den 500 Jahren osmanischer Herrschaft.

03'06

In Belgrad wurde der größte orthodoxe Kirchenbau auf dem Balkan begonnen und Patriarch German sprach von der Wiederauferstehung des serbischen Volkes.

03'16

Der greise Patriarch setzte große Hoffnungen in Slobodan Milosevic. Dessen Politik schien einen Aufschwung für die Kirche zu versprechen, nach einem halben Jahrhundert kommunistischer Unterdrückung.

03'31

Das ist Mirko Djordjevic. Er gehört einem Kreis von Intellektuellen an, die sich schon unter Milosevic kritisch mit Nationalismus und Gesellschaft auseinandergesetzt haben. Mirko Djordjevic hat über die jüngste Geschichte der serbisch-orthodoxen Kirche viel geschrieben und veröffentlicht. Er steht dieser Kirche nahe. Doch das hindert ihn nicht, sich kritisch mit ihrer Rolle während der letzten 15 Jahre auseinanderzusetzen.

03'55

15 Jahre und die Kriege in Kroatien, Bosnien und im Kosovo. Eine schwierige Zeit, die die serbische Gesellschaft in eine große Krise gestürzt hat.

04'10

Das bittere Ende dieser Jahre - die NATO-Strafaktion von 1999: 70 Tage lang wurde Serbien bombardiert.

04'27

Man wird in Belgrad kaum einen Menschen finden, der die Zerstörung von Brücken, Fernsehen, Polizei und Militäreinrichtungen nicht bitter beklagt...

04'50

Mirko Djordjevic
Serbischer Intellektueller

Alle Völker haben ruhmreiche Perioden und solche des Leidens. So auch wir. Alle Völker haben Tage des Stolzes und der Erniedrigung. Wir als Volk sind noch nicht bereit die Geschichte kritisch zu reflektieren. Das fehlt den Völkern des Balkans. Sie sitzen den Mythen und Legenden des Balkans auf, die leicht in politische Klischees umzuwandeln sind. Daher sind sie leicht zu manipulieren. Wie auch Milosevic das sehr geschickt getan hat.

05'22

11 Jahre lang hatte Slobodan Milosevic die Schicksalsfäden der Serben in der Hand. Der wandelbare Führer ist der Sohn eines orthodoxen Geistlichen, der sich das Leben nahm. Milosevic selbst behauptet Atheist zu sein. Er hat das Grab seines Vaters nie besucht. Die religiös verbrämten Mythen seines Volkes benutzte er geschickt. Das ideologische Vakuum nach dem Zerfall des Kommunismus füllte er mit nationalen Parolen - erfolgreich. Jahrzehntlang war „Serbe-Sein“ empfunden worden als: Opfer bringen, Opfer sein...

05'59 [Archivmaterial Exhumierungen (RTS)]

Bilder aus dem staatlichen serbischen Fernsehen Anfang der 90er Jahre.

06'06

Aus einem Film, der die Suche nach serbischen Gebeinen aus dem 2. Weltkrieg dramatisch dokumentiert.

06'18

Diese Überreste serbischer Kriegstoter sollten auf geweihtem serbischem Boden beerdigt werden. So wünschte es sich die serbische Kirche.

06'30

Die Toten waren Opfer der Ustascha, der mit Hitlerdeutschland verbündeten kroatischen Faschistenbewegung. Die Bilder der Exhumierungen schürten das Misstrauen bei Serben in ganz Jugoslawien. Misstrauen gegen Kroaten und alle anderen, die mit den Serben noch offene Rechnungen aus dem Weltkrieg hatten. Während der Herrschaft Titos war die Aufarbeitung dieser Wunden der gemeinsamen Geschichte streng unterdrückt worden.

06'55

Fra Jovan
Erzmönch, Montenegro



*Nach all dem gab es keine Wahrheit. Wir wurden zu Menschen ohne Wahrheit, ohne Gerechtigkeit – denn es gab ja keine Wahrheit. Und **Rache** war tatsächlich ein Begriff in den 40, 50 Jahren des Kommunismus. Aber wir wussten nicht was für eine Rache. Wer sollte dafür getötet werden? Aber wir waren alle bereit zu töten.*

07'27

Der unbekannte Feind lebte in den Köpfen der Menschen. Die Erzählungen über ermordete und massakrierte Verwandte kursierten in den Familien, in den Dörfern, auch in Ledinci. In diese Kirche sperrten die Ustaschen 372 Menschen ein. Dann zündeten sie die Kirche an. Alle 372 verbrannten hilflos.

07'47

Fra Jovan
Erzmönch, Montenegro

Es ist unmöglich zu verstehen, wie es zum letzten Krieg kam, wenn man nicht die Folgen des Hasses versteht, die uns der Kommunismus vererbt hat.

07'57

[Tito] 36"

Der Marschall. Josip Broz "Tito", slowenisch-kroatischer Herkunft. Partisanenführer im 2. Weltkrieg. Nach außen hin stellte sich sein kommunistisches Jugoslawien als prosperierendes Land auf dem dritten Weg zwischen Ostblock und Westen dar. Im Inneren sollten Feindschaften zwischen den Völkern entschärft werden, auch durch Verdrängung von Religion. Denn Religion war auf dem Balkan Bestandteil der jeweiligen nationalen Identität.

08'29

Sogar damals konnte man wählen – mit dem Reisepass. Wer mit Tito nicht einverstanden war, konnte das Land verlassen und nicht mehr wieder-kommen. Andererseits konnte man auch bleiben.

08'45

Und wer im Dorf lebte und an seinen orthodoxen Bräuchen festhielt, konnte in der Fabrik eben keine Arbeit bekommen oder hatte keine Chance Professor an der Universität zu werden. Aber es war möglich orthodox zu sein.

09'07

Ganz anders war das in der Stadt. Wer ein gebildeter, religiöser, orthodoxer Mann oder eine Frau sein wollte und einen Platz in der Gesellschaft beanspruchte – der einzige Platz, der einem dann zustand, war eine Gefängniszelle oder ein Grab.

09'27 - [Patriarch German und Tito]

Dennoch ließ Tito die kirchliche Hierarchie weitgehend unbeschadet. Frühe Filmaufnahmen von Patriarch German zeigen einen festlichen Gottesdienst.

Eingeschüchtert vom Schicksal der orthodoxen Schwesterkirchen im Ostblock, beschränkte die serbische Geistlichkeit ihren Wirkungsbereich auf die Gotteshäuser.

09'45

Die überschaubare Struktur der Kirche gab Tito die Chance, Patriarch German und die Bischöfe unter Kontrolle zu halten. Anders als die katholische Kirche erhielten sie kaum Hilfe aus dem Ausland. Es war nicht schwer, die Möglichkeiten zur Ausbildung radikal einzuschränken, den geistlichen Nachwuchs gering zu halten und ein öffentliches Auftreten der Kirche zu unterbinden.

10'11

Jahrzehnte lang verkümmerte die serbische Kirche. Ihre Lehre konnte nicht konkurrieren mit Kommunismus und Atheismus.

Fra Jovan gilt als Berater des Patriarchen. Der heute 38-Jährige war in den 80er Jahren ein erfolgreicher Musikkritiker, Experte für Rockmusik und für den amerikanischen Film. Er wurde erst 1996 Priester. Seine Jugend stand ganz im Schatten des Kommunismus.

10'36

**Fra Jovan
Erzmönch, Montenegro**

Während der 80er Jahre begann das gesamte System zu bröckeln.

In meiner Generation gab es einen verständlichen Zorn, denn wir lebten mit einer Lüge, die alles umgab.

10'50

Jeder log über die Werte unserer Gesellschaft, log über die Wahrheit unserer Geschichte. Es gab bereits ein hohes Maß an Kriminalität. Und darüber lag diese dünne, dünne Lüge.

11'10

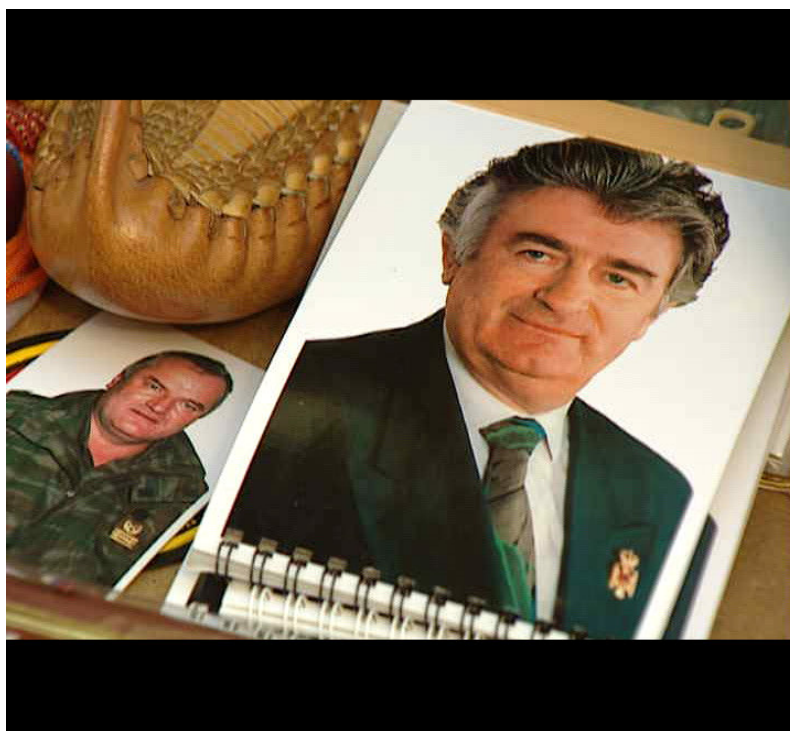
Jetzt, am Anfang des 21. Jahrhunderts, sprechen in der Belgrader Gesellschaft nur noch wenige von der Lüge der 80er und 90er Jahre. Der Alltag, die Schwierigkeiten Arbeit zu finden, mit geringer Bezahlung zu überleben, legen sich über die Erinnerungen an die jüngste Vergangenheit.

11'30

Glück und Fortschritt. Ein Privileg, auf das heute viele Menschen in der serbischen Gesellschaft verzichten müssen. Viele von ihnen hatten den Versprechungen aus politischen oder kirchlichen Kreisen vertraut, an eine große serbische Zukunft geglaubt. Sie sind die eigentlichen Verlierer der Ära Milosevic und der Kriege seiner Zeit. Unter ihnen viele ältere Menschen und Vertriebene. In Belgrad alleine leben heute 120.000 Flüchtlinge. Serben, die aus Kroatien, Bosnien und dem Kosovo geflüchtet sind.

12'04

Heldenhafte serbische Freiheitskämpfer oder gemeine Kriegsverbrecher? Karadzic und Mladic haben bis heute zahlreiche Anhänger. Ihre Souvenirs und T-Shirts sind auf den Straßen Belgrads offen zu kaufen.



12'23

Mirko Djordjevic
Serbischer Intellektueller

Am Beginn der 90er Jahre kam es zu einer starken Annäherung zwischen den so genannten „Filetisten“, also der nationalistischen Strömung in der Kirche, - und der populistischen Ideologie Milosevics.

12'36

Die serbische Akademie der Wissenschaften in Belgrad. In den 80er und 90er Jahren war sie die Heimat der nationalistischen Intellektuellen. Jahrzehntlang hatte es für Geistliche keinen Zutritt zu akademischen Kreisen gegeben. Doch nun wurden erstmals national gesinnte Geistliche in die serbische Akademie aufgenommen. Drei junge Popen stachen besonders heraus. Sie begründeten ihre Thesen über die Vorrangstellung der Serben mit orthodoxen Argumenten. Alle drei machten Karriere und sind heute Bischöfe. Denn gebildete und öffentlich auftretende Popen und Mönche hatte es in Serbien seit Generationen nicht mehr gegeben.

13'20

Mirko Djordjevic Serbischer Intellektueller

Im Laufe des Jahrzehnts hat sich dann die Kirche – gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften, der Polizei und- Armee - zu einer der fünf Säulen des Milosevic Regimes gewandelt.

13'33 [Lazar]

Im Laufe des Jahrzehnts startete die Kirche Aktionen, die zum Ausdruck brachten: Wo Serben leben, wo serbische Heiligtümer stehen, dort ist das Land der Serben.

13'48

1989 wurde Fürst Lazar auf eine letzte Reise geschickt. Der Zug seines Sarges zu Klöstern, Dörfern und Städten rief die Erinnerung an seinen verklärten Opfertod ins Gedächtnis. Sein Sarg reiste und demonstrierte serbischen Anspruch auf Gebiete, die schon damals nur noch von einer Minderheit von Serben bewohnt waren: Bosnien, Kosovo, Vojvodina, Kroatien.

14'12

Die Kirche, als Bewahrerin serbischer Identität.

In einem zerfallenden System, in einem Vakuum der Ideologien blieb sie bestehen. Mit den gleichen Botschaften und Inhalten, durch Jahrhunderte hindurch. Scheinbar unverändert und unberührt von den politischen Krisen, die sich bereits abzeichneten.

Die letzte Ruhe fand Lazar in einem Kloster im Kosovo.

14'37

Zur gleichen Zeit mobilisierte die Partei Milosevics' die Menschen auf der Straße.

15'00

Serbische Polizei kontrolliert die Straßen im Kosovo.

Die Situation eskaliert.

15'30 [Pristina 1'35"]

Pristina - Hauptstadt des Kosovo.

Drei Jahre nach dem Bombardement durch die Nato 1999.

Rückkehr zum Alltag. Alltag mit veränderten Vorzeichen.

15'45

Denn die Politik Milosevics', eine Politik jahrelanger Unterdrückung der albanischen Mehrheit im Kosovo - angeblich zum Schutz der Serben -, führte dazu, dass sich das Blatt dramatisch änderte. An ein Zusammenleben der Völker glaubte hier niemand mehr. Beinahe alle Serben haben die Stadt verlassen.

Heute - unter der Aufsicht der internationalen KFOR-Truppen - leben in Pristina beinahe ausschließlich Albaner.

16'08

In Pristina finden sich Zeichen der Erinnerung an das jüngst erlebte Leid. An die Flucht der Kosovoalbaner vor der serbischen Miliz, aber auch an Tage früheren Ruhms.

16'23

Die Bevölkerung ist zum überwiegenden Teil muslimisch.

16'29

Von Frieden kann noch lange keine Rede sein. Durch die Präsenz der KFOR ist das Land oberflächlich befriedet.

Denn die Menschen empfinden hier intensiv die jahrhunderte-alte Grenze zwischen den Kulturen und Religionen, zwischen Islam und Christentum.

Vor allem Serben sind in der momentanen Lage verbittert.

16'56

**Fra Jovan
Erzmönch, Montenegro**

Man kann es mit den Ghettos in Nazi-Deutschland vergleichen,- oder mit den Indianerreservaten im 19. Jahrhundert.

17'10

Sie können Serben fürs Abendessen jagen, wenn sie wollen. Sie können Kirchen aus dem 14. Jahrhundert zerstören - und es wird ihnen nichts geschehen.

17'36

Seit die KFOR 1999 die Verwaltung des Kosovo übernommen hat, wurden mehr als 120 orthodoxe Kirchen von albanischen Extremisten zerstört, serbische Dörfer niedergebrannt, Häuser verwüstet...

18'06 [Pec und Patriarch]

Patriarch Pavle in Pec, seinem Metropolitansitz im Kosovo. In seine Amtszeit fallen die kriegerischen Konflikte der letzten Jahre. 1991 wurde er Nachfolger von Patriarch German.

18'19 [Wahl]

Doch die Wahl wurde zur Zerreißprobe. Es gab zwei konkurrierende Lager innerhalb der serbischen Bischofsversammlung, ein nationalistisch orientiertes und ein gemäßigtes Lager. Sie standen einander gegenüber und konnten sich 9 Wahlgänge lang nicht auf einen neuen Patriarchen einigen, ehe die Entscheidung für Pavle fiel.

Pavle, früher Bischof im Kosovo, galt als neutral und eher schwach.

18'42

Wie sein Vorgänger, vertraute er auf die neue Richtung unter Milosevic und erhoffte sich von ihm eine Besserung der Lage der serbischen Kirche.



18'54 [Fernsehübertragung Bilder von Studentenprotesten...]

Das staatliche Fernsehen berichtete wie weit Pavles Loyalität zum Präsidenten ging: Eine der ersten Demonstrationen gegen Milosevic wurde 1991 von Studenten organisiert.

19'11

Obwohl bereits der Krieg mit Kroatien tobte, betrat Patriarch Pavle das Podium und versuchte die Studenten nach Hause zu schicken.

19'30

Nur ein Jahr später kämpften in Bosnien die Volksgruppen gegeneinander. Im Frühjahr 1992 waren 20.000 ostbosnische Muslime auf der Flucht vor dem serbischen Militär. Zur gleichen Zeit spielte sich auf diesem Feld das Drama von Milka ab. Die Serbin verlor ihre Familie während sie einen Besuch machte. Ihr Mann und ihre beiden Töchter wurden von muslimischen Milizen massakriert.

19'55

Hier, unweit von Srebrenica in der heutigen Republika Srpska, starben 1992 tausende Serben durch muslimische Racheakte und präventive Verteidigungsschläge. Niemand erinnert sich an dieses Drama - außer den Hinterbliebenen.

20'57

Srebrenica liegt in einem engen Tal. Früher haben die Menschen in einer alten Silbermine Arbeit gefunden. Während des Krieges suchten rund 40.000 Muslime Rettung in der Stadt unter dem Schutz der Vereinten Nationen.

Jahrelang wurde Srebrenica von bosnischen Serben belagert.

Am 11. Juli 1995 überrannten sie die Stadt. 150 niederländische Soldaten waren hier zum Schutz der Menschen stationiert.

21'39

1995

Unter dem Befehl des serbischen Generals Ratko Mladic wurde die Stadt geräumt. Das Wort „Ethnische Säuberung“ erfährt hier seinen ganzen Zynismus.

Man hatte den Muslimen freien Abzug versprochen. Frauen und Kinder zuerst.

Die Männer aber kamen nicht mehr nach.

Das Kriegsverbrechertribunal in Den Haag spricht von 7000 ermordeten muslimischen Männern, ermordet innerhalb von 3 Tagen.

22'02

Srebrenica – und die Sprachlosigkeit der Kirche gegenüber dem Unrecht, wird zum Symbol für das lange Schweigen der Kirche im Krieg.

22'16

Es war ein Schweigen in einer Zeit der Aufrüstung. Der militärischen wie der mentalen. Der Krieg begann in den Köpfen und die Kirchen konnten ihm nichts entgegensetzen.

22'29

1992 wagte es Patriarch Pavle erstmals, sich auf die Seite der Demonstranten zu stellen. Er war enttäuscht von der Politik Milosevics, aber auch von dessen Haltung der Kirche gegenüber. Doch die Kirche konnte sich nicht zu einer einheitlichen Stellungnahme durchringen.

Öffentlich übte Patriarch Pavle Kritik an Milosevic und unterstützte die politische Opposition. Der Protest wurde von der Bevölkerung getragen. Die Wirkung der Demonstrationen war gering.

23'01

Fra Sava
Kloster Decani, Kosovo

23'01

*Tatsächlich waren jene, die die Fäden zogen, die Politiker.
Sie benutzten Religion und ethnische Interessen als ein Mittel um bestimmte Ziele zu erreichen.*



23'14

Die Kirche war in einer schwierigen Position.

Nach wie vor gelang es Politikern, wie dem als Kriegsverbrecher gesuchten Karadzic, sich der Kirche zu bedienen. Denn ungebrochen sah sich die Kirche als Hüterin des Serbentums und wurde damit brauchbar für nationale und nationalistische Interessen. Und sie war empfänglich für politische Zuwendung.

23'39

Die Serben, die heute in Srebrenica leben, sind die Vergessenen, Verdrängten. In Ruinen, arbeitslos und mit trostloser Zukunft, halten sie an dem fest, was ihre Identität wahr. An ihrem Glauben. Und geben ihn, wie sie ihn erhalten haben, an ihre Kinder weiter.

23'56

Für Menschen wie Milorad Tomanic ist das Schweigen der Kirche zu den Verbrechen des Krieges schmerzlich, das Festhalten an der eigenen Opferrolle lähmend.

24'10

Doch in der jüngeren Zeit, vor allem seit 1999 - seit dem Bombardement durch die NATO, kamen viele junge Serben zurück in die Kirche. Suchten Trost in den alten überlieferten Ritualen und in dem Bewusstsein auf dem einzig richtigen, orthodoxen, Weg zu sein. Dessen Ursprung im Kosovo liegt, in dem einst der serbische Fürst Lazar sein Leben gab, erzählt die Geschichte der Kirche.

24'52

Eines der dunkelsten Kapitel der serbischen Geschichte: die Vertreibung der Kosovoalbaner durch das brutale Vorgehen der Einsatzkräfte Milosevics.

Noch heute sind viele Serben überzeugt, dass diese Bilder gefälscht seien. Im staatlichen jugoslawischen Fernsehen waren sie damals nicht zu sehen.

25'14

Was folgte, war ein Krieg, der die Belgrader Politik ihre vierte Niederlage in acht Jahren erleben ließ und diesmal fielen die Bomben auf Serbien selbst.

25'26

Mirko Djordjevic
Serbischer Intellektueller

Auf dem Balkan hat das „Erinnern“ eine lange Tradition. Man müsste hinzufügen: Das negative Erinnern. Wir haben hier ein Zuviel an Geschichte. Wir leiden an einem Überschuss von Geschichte. Ich will nicht sagen, dass andere Völker keine ereignisreiche Geschichte hinter sich haben, aber bei uns lebt die Geschichte. Man erinnert sich an sie. Kein Krieg wird nur physisch geführt, sondern bleibt lange in Erinnerung und im kollektiven Gedächtnis.

25'52

Nach den kirchlichen Feierlichkeiten in Gracanica zieht der Konvoi nach Gazimestan, zum Denkmal an die Schlacht auf dem Amselfeld. Es herrscht ein hohes Sicherheitsrisiko. Die KFOR hat ihre Truppen zusammengezogen.

26'07

613 Jahre nach der Schlacht auf dem Amselfeld, 13 Jahre nach dem triumphalen Auftritt Slobodan Milosevics, kleben serbische Mönche ein Kreuz aus Wachs auf die Mauern des Denkmals.

26'29

Und wieder kreist ein Hubschrauber, diesmal einer der westlichen Mächte.

26'54

Die aktuelle politische Lage, der Stand des Kriegsverbrecherprozesses in Den Haag, all das verunsichert noch heute die Menschen der Republik Serbien. Wie damals als das Jugoslawien Titos zerfiel.

27'11

Mirko Djordjevic
Serbischer Intellektueller

Als der Staat zerfiel, in dem Moment, in dem alle Institutionen zusammenbrachen, sahen die Menschen auf einmal in der Kirche ihre Rettung. Sie sahen etwas, das sie schon seit Jahrhunderten aufrechterhält. Auf ein Mal war die Kirche die einzige Institution und andauernde Macht. So dass die Leute nun bereit waren, die Vorteile der Kirche zu sehen. Mit ihren Nachteilen setzten sie sich nicht auseinander.

27'36

Ein Großteil der Menschen erwartet sich keine Reformen von der serbisch orthodoxen Kirche. Wichtiger scheint den Menschen ihre Beständigkeit zu sein.
Die Kirche ist und bleibt die seelische Zufluchtsstätte in unsicheren Zeiten, in Zeiten der Identitätskrise, in Zeiten, da Kriege verloren werden.

27'55

Mirko Djordjevic
Serbischer Intellektueller

Es tut mir Leid, sagen zu müssen, dass wir Serben als Volk und auch als Kirche noch nicht bereit sind für die Aufarbeitung unserer Vergangenheit. Noch sehen wir lieber fremde als die eigene Schuld und wollen nicht darüber sprechen. Das wird uns noch länger daran hindern, im kirchlichen, wie im öffentlichen Leben, die richtigen Schritte zu tun. Den Schritt hin zu einer moderneren Zeit zu machen. Das gilt leider für alle Leute. Für die ganz einfachen bis zu denen ganz oben in der Hierarchie.

28'25

Die serbische Kirche und das serbische Volk sind fest im Würgegriff ihrer Geschichte. Einer Geschichte des Überlebens am Rande von Europa.
Einem Europa, welches das Selbstverständnis der Serben, die vordersten Verteidiger des Christentums zu sein, heute weniger denn je würdigt.

28'55

Die Sehnsucht, die eigene nationale Bestimmung zu wahren, die Gefahr, sich im Opfermythos zu verstricken und das österliche Versprechen der Erlösung vom Leiden liegen in Serbien nahe beisammen. Es ist auch das „Kreuz der Serben“, hieraus einen guten Weg in die Zukunft zu finden.

29'27 Ende